

Jahresbericht cbm

2025



Gemeinsam mehr erreichen

Viele von uns können sich kaum vorstellen, einmal auf Assistenz angewiesen zu sein. Doch mit zunehmendem Alter kann dieser Gedanke realer werden. Für viele Menschen in Armutsgebieten ist er jedoch schon in jungen Jahren Alltag. Sie tragen Behinderungen davon, weil Krankheiten oder Verletzungen zu spät oder gar nicht behandelt werden – etwa bei Augenleiden wie Netzhautproblemen, Entzündungen oder Grauem Star.

Wer dort mit einer Behinderung lebt, ist häufig auf Unterstützung angewiesen, um den Alltag zu bewältigen. In Krisensituationen bricht diese Unterstützung indes schnell weg. Das zeigte sich 2025 deutlich: Wirbelstürme auf den Philippinen, Dürre und Wirbelstürme in Madagaskar oder die Vertreibung ganzer Dörfer in Burkina Faso trafen Menschen mit Behinderungen besonders hart. Denn oft kämpfen jene, die helfen würden, selbst ums Überleben.

Spendende wie Sie haben im Jahr 2025 vielen dieser Menschen das Überleben gesichert, sie vor Seh- und anderen Behinderungen bewahrt oder ihre gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Niemand darf zurückgelassen werden: Jeder Mensch mit einer Behinderung oder mit dem Risiko, eine zu entwickeln, hat das Recht auf ein erfülltes Leben.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Treue und Solidarität.



Ursula Simon
Präsidentin CBM Schweiz

Wie kann ich möglichst vielen Menschen helfen, fragen Sie sich als Spenderin, als Spender. Diese Frage begleitet auch uns. Menschen mit Behinderungen gehören weltweit zu den am stärksten benachteiligten – und Kürzungen in der internationalen Zusammenarbeit, global wie auch beim Bund, verschärfen ihre Lage zusätzlich. Mit eigenen Projekten erreichen wir nur einen kleinen Teil der rund eine Milliarde Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten. Deshalb setzen wir auf zwei zusätzliche Hebel.

Die CBM überzeugt Akteure der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe: Durch unser politisches Engagement zeigen wir Regierungen auf, wie unverzichtbar die Inklusion von Menschen mit Behinderungen für dauerhafte Verbesserungen ist. Gleichzeitig beraten wir andere Organisationen dabei, ihre Projekte inklusiv zu gestalten. So zieht Ihre Spende Kreise: Mehr Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten können selbstbestimmt leben.

Damit noch mehr Menschen mit Behinderungen ein erfülltes Leben führen können, wollen wir unsere gesamte Wirkung verstärken. Das spiegelt sich in unserer Strategie 2026–2030 wider. Einen Einblick finden Sie unter cbmswiss.ch/strategie.

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie an der Seite von Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten stehen.



Anja Ebnöther
Geschäftsführerin CBM Schweiz

Inhalt

Wir lassen niemanden zurück	3
Projekte der CBM Schweiz und Arbeit der CBM-Föderation 2025	4
Themenschwerpunkte der CBM-Projektarbeit	8
Politisches Engagement und Beratung	15
Zahlen und Finanzen	16
Herzlichen Dank!	18
Die CBM Schweiz	19

Titelbild: Chanas (5) aus Nepal sieht wegen des Grauen Stars kaum noch etwas – wie sein Bruder und seine Mutter. Eine von der CBM ermöglichte Operation hat ihnen das Augenlicht zurückgebracht. © CBM



© CBM/Hayduk

Mit seinem neuen Rollstuhl kann Ezekiel Rukuruva aus Simbabwe wieder aktiv am Leben teilhaben. Darüber hinaus hat er Hühner, Ziegen und Zugang zu Gemeinschaftsgärten erhalten.

Wir lassen niemanden zurück

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen mit Behinderungen ihre Menschenrechte wahrnehmen, ihr volles Potenzial entfalten und ein erfülltes Leben führen können.

1,3 Milliarden Menschen, also fast jeder sechste Mensch, haben gemäss der Weltgesundheitsorganisation eine oder mehrere Behinderungen. 80 Prozent von ihnen leben in Armutsgebieten, denn Armut und Behinderung verstärken sich gegenseitig: Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten haben häufig keinen Zugang zu Gesundheitsdiensten, Bildung und Arbeit. Dadurch fallen sie noch tiefer in die Armut. Dies erhöht das Risiko einer Erkrankung oder Behinderung weiter.

Ganzheitliche Hilfe

Diese Abwärtsspirale durchbricht die CBM in ihren Entwicklungs- und humanitären Projekten – gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen in besonders von Armut betroffenen Ländern.

Die CBM ermöglicht, dass Seh- und andere Behinderungen verhindert und behandelt, oder notwendige Hilfsmittel bereitgestellt werden. Sie fördert die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in ihr Umfeld und ermöglicht ihnen den Zugang zu zentralen Lebensbereichen. Ausserdem stärkt die CBM deren Selbstvertretungsorganisationen darin, ihre Rechte gegenüber Behörden durchzusetzen, und sensibilisiert Regierungsverantwortliche, damit öffentliche Dienste für alle zugänglich werden.

Weltweit mit und für Menschen mit Behinderungen

In der Schweiz setzt sich die CBM für eine inklusive Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe des Bundes ein. Zudem berät sie Akteure der internationalen Zusammenarbeit, damit Menschen mit Behinderungen in ihren Projekten gleichberechtigt einbezogen werden.

In sämtlichen Arbeitsbereichen ist die Zusammenarbeit mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen entscheidend. Sie sind die Expertinnen und Experten in Inklusion.

Agenda 2030

Mit ihrer Arbeit trägt die CBM zur Lösung zentraler globaler Herausforderungen bei. Sie konzentriert sich auf die Ziele 1, 3, 4, 5 und 16 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.



Projekte der CBM Schweiz 2025

Bolivien



Bolivien

Burkina Faso

Guinea

Burkina Faso



Simbabwe

Guinea

Guinea

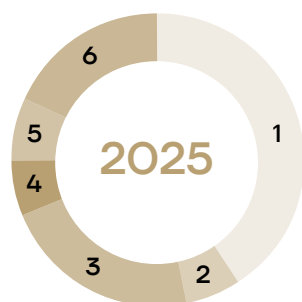


Simbabwe

Guinea

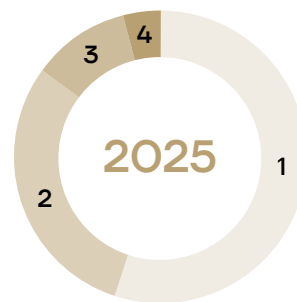


Mittelverwendung nach Schwerpunkten

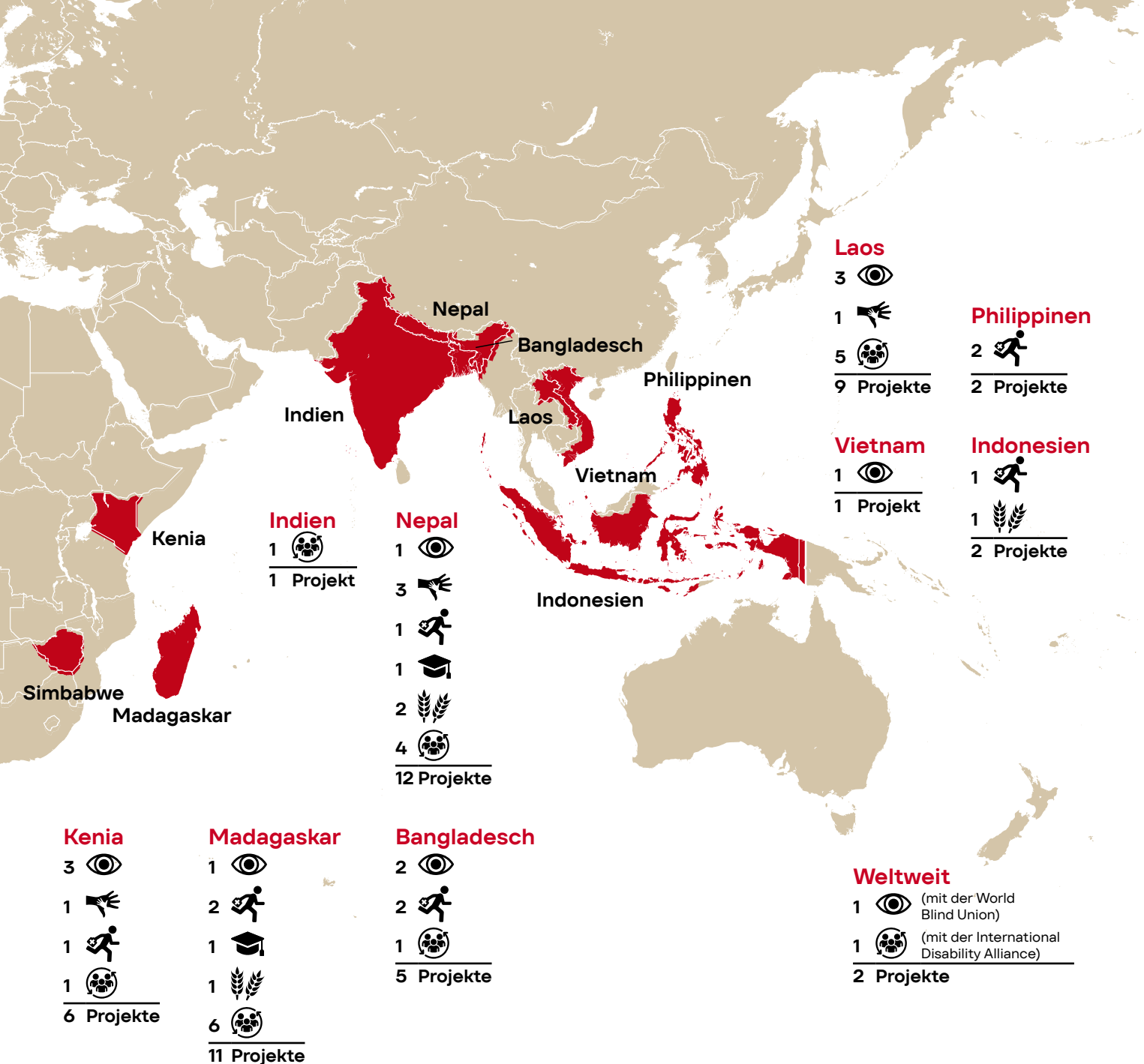


- 1 Augengesundheit 41 %
- 2 Psychische Gesundheit 6 %
- 3 Humanitäre Hilfe 22 %
- 4 Inklusive Bildung 6 %
- 5 Existenzsicherung 7 %
- 6 Inklusion von Menschen mit Behinderungen 18 %

Mittelverwendung nach Kontinenten



- 1 Afrika 55 %
- 2 Asien 30 %
- 3 Lateinamerika 11 %
- 4 Weltweite Projekte 4 %



Mittelverwendung nach den Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



- Augengesundheit
- Psychische Gesundheit
- Humanitäre Hilfe (Nothilfe und Katastrophenvorsorge)
- Inklusive Bildung
- Existenzsicherung
- Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Arbeit der internationalen CBM-Föderation im Jahr 2025

Die Föderation der CBM-Vereine Australien, Grossbritannien, Irland, Neuseeland und der Schweiz unterstützte 116 Partnerorganisationen in 49 Ländern.

So verbesserte sie das Leben von 2,41 Millionen Menschen.



1,47 Millionen
Menschen erhielten
augenmedizinische oder
-optische Leistungen.

Durchgeführt wurden
91'200 Operationen am
Grauen Star, davon
2'696 bei Kindern.



29'200

Menschen erhielten
psychologisch-
psychiatrische
Leistungen, unter
ihnen 3'873 Kinder.



50'500

Menschen – darunter
17'200 Personen mit
Behinderungen –
erhielten Zugang zu
humanitärer Hilfe,
unter anderem zu
Geldüberweisungen oder
Nothilfepaketen.



8'163 Personen

erhielten Zugang zu
Bildung, unter ihnen
4'197 Kinder mit
Behinderungen.

4'256 Lehrpersonen
wurden in inklusiver
Bildung geschult.



64'100

Menschen erhielten
Unterstützung
beim Aufbau ihres
Lebensunterhalts
sowie beim Zugang zu
Finanzdienstleistungen
oder Sozialschutz-
systemen.



40'100

Menschen wurden
über Selbsthilfegruppen
gefördert, und 64'000
Menschen zu Inklusion
ausgebildet.



«Keine andere Organisation hat nach mir gesehen», sagt Khadija Begum, die ihr Häuschen bei einem Sturm verlor. Sie lebt mit Sehbehinderung und Rückenproblemen. Dank CBM-Spenden konnte sie es wieder aufbauen.

Khadija Begum, 69 Jahre, Bangladesch



© CBM/Maphosa

«Bisher sah ich nur verschwommen. Aber jetzt sehe ich – das ist wunderbar!» Maggie Andrea aus Simbabwe freut sich nach der Operation am Grauen Star.

Augengesundheit

Seit 60 Jahren lautet ein Kernauftrag der CBM, vor Blindheit zu bewahren und Sehkraft zurückzubringen.

43 Millionen Menschen weltweit sind blind, rund 90 Prozent von ihnen leben in Armutsgebieten. Bei acht von zehn erblindeten Personen, die dort leben, hätte der Sehverlust verhindert werden können. Doch es gibt zu wenige Kliniken und Fachkräfte. Für die meisten Familien ist eine Behandlung unerschwinglich. Erblindete Menschen mit weiteren Behinderungen stehen vor zusätzlichen Barrieren.

Vor diesem Hintergrund verlieren unzählige Menschen ihr Sehvermögen durch eigentlich behandelbare Krankheiten wie Grauen oder Grünen Star, Hornhauttrübungen, Infektionen oder diabetische Netzhautschäden. 17 Millionen sind allein am Grauen Star erblindet. Wegen unkorrigierter starker Fehlsichtig-

keit oder Hornhautverkrümmungen leben zudem Millionen weitere Menschen fast ohne Sehkraft.

Wie die CBM hilft:

- Kliniken sowie Aus- und Weiterbildungen von Fachpersonen finanzieren
- Durch mobile Teams Reihenuntersuchungen in entlegenen Gebieten durchführen, um Erkrankungen frühzeitig zu erkennen
- Behandlungs- und Fahrkosten für in Armut lebende Familien übernehmen
- Augenoptische Hilfsmittel abgeben (zum Beispiel Brillen, Leselupen oder Teleskope) sowie Sehtrainings ermöglichen
- Barrierefreiheit an der Seite von Selbstvertretungsorganisationen erwirken: Rampen, Geländer, ebene Wege sowie Informationen in Piktogrammen, Blindenschrift, Gebärden- und in Leichter Sprache

Das Engagement gegen vermeidbare Blindheit lohnt sich in mehrfacher Hinsicht: Die Gesundheitsorganisation SEVA hat im Jahr 2023 ermittelt, dass in Ländern mit mittleren und tiefen Einkommen jeder in die Augengesundheit investierte Franken einen 36-fachen Nutzen bewirkt. Denn gerettete oder zurückgebrachte Sehkraft verbessert Bildung, Produktivität, Gesundheit und Einkommen – sowohl für die betroffenen Personen als auch für das Land insgesamt.



«Weil sie arm sind, warten viele mit Behandlungen, bis es nicht mehr geht. Bei Erkrankungen wie dem Grünen Star ist es dann zu spät. Sehr wichtig sind daher Aufklärung, mobile Sprechstunden und Vorsorgeuntersuchungen.»

Dr. Ute Dibb-Wiehler, Augenärztin an der CBM-geförderten Klinik Norton, Simbabwe

Menschen mit unheilbarer Blindheit

Für Personen, die unheilbar blind sind oder sehr wenig sehen, stellen CBM-geförderte Fachkräfte individuell zugeschnittene Orientierungstrainings bereit. Dabei werden alltägliche Fertigkeiten erlernt. Ebenso wird geübt, den Weg zur Schule, zum Arbeitsplatz oder zum Markt selbständig zu bewältigen.

Ausserdem engagieren sich die CBM-Projektpartner konsequent für den Einbezug von Menschen mit Behinderungen. Sie zeigen Lehrpersonen, wie sie blinde Kinder und Jugendliche fördern können. Sie ermächtigen blinde Menschen und solche mit anderen Behinderungen, Selbsthilfegruppen zu bilden und zu führen. Als lokal verankerte Gruppen können sie sich selbst für ihre Rechte einsetzen: Sie klären zum Beispiel über Vorurteile auf, treten ein für hindernisfreie Schulwege, barrierefreie öffentliche Gebäude oder hörbare öffentliche Bekanntmachungen.

👉 cbmswiss.ch/augengesundheit

Höhepunkte 2025 der CBM Schweiz

- ▶ In den von ihr unterstützten Kliniken wurden 135'000 Augenoperationen durchgeführt, darunter 84'600 am Grauen Star.
- ▶ Insgesamt 1,08 Millionen Menschen erhielten augenmedizinische oder -optische Leistungen.
- ▶ In Burkina Faso ist landesweit lokales Gesundheitspersonal mit rund 1'000 Arclights ausgerüstet worden. Diese handlichen Augenspiegel können Bilder aus dem Augeninneren aufnehmen und an die Augenklinik übermitteln, was bereits vor Ort genaue Diagnosen ermöglicht.



© CBM

Erlebnismobil der CBM Schweiz

Wie orientieren sich blinde Menschen? Wo sind sie allenfalls froh um Assistenz? Erkenntnisse dazu ermöglicht das Erlebnismobil: Mit einer Brille, die den Grauen Star im Endstadium simuliert, ertastet man einen Gang samt Objekten.

Mit dem Erlebnismobil verdeutlicht die CBM Schweiz die Lage blinder Menschen in der Schweiz und in Armutsgebieten.

2025 besuchte das Erlebnismobil an insgesamt 72 Einsatztagen 141 Klassen an 44 Schulen, 11 Kirchgemeinden sowie 3 öffentliche Anlässe. Insgesamt 3'717 Kinder und Jugendliche sowie 385 Erwachsene wurden für die alltäglichen Herausforderungen blinder Menschen sensibilisiert.

Das Erlebnismobil buchen 👉 cbmswiss.ch/erlebnismobil





© CBM

Ganga aus Nepal lernt Techniken, wodurch sie mit einer schweren psychischen Belastung besser zurechtkommt.

Psychische Gesundheit

In Armutsgebieten bleibt den meisten Menschen mit psychischen Behinderungen eine fachgerechte Behandlung verwehrt. Die CBM Schweiz ermöglicht diese in Bolivien, Burkina Faso, Kenia, Laos und Nepal.

Vier von fünf Personen mit psychischen Behinderungen haben in Armutsgebieten keinen Zugang zu professioneller Unterstützung, da es insbesondere an Fachpersonal mangelt. Viele von ihnen sind ausserdem Vorurteilen ausgesetzt, werden ausgegrenzt und fremdbestimmt. Traditionelle Heilende oder Seelsorgende sowie lokale Autoritäten sind häufig überfordert. Gleichzeitig gibt es kaum Selbsthilfegruppen, sodass nur wenige Menschen mit psychi-

schen Behinderungen anderen betroffenen Personen als Vorbilder dienen können.

Wie die CBM hilft

- Einheimische Fachkräfte ausbilden
- Behandlungen und Therapien sowie Zugang zu Medikamenten ermöglichen
- Selbsthilfegruppen aufbauen und ausbilden, damit sie sich selber für die Rechte von Menschen mit psychischen Behinderungen einsetzen können
- Durch Ausbildungen und wirtschaftliche Starthilfen die Unabhängigkeit von betroffenen Personen stärken
- Bevölkerung und lokale Autoritätspersonen sensibilisieren, um Stigmatisierung und Ausgrenzung zu überwinden

Höhepunkte 2025 der CBM Schweiz

- ▶ 11'800 Menschen wurden psychologisch-psychiatrisch behandelt.
- ▶ Gemeinsam mit Menschen, die eine psychische Behinderung haben, entwickelte Bolivien einen nationalen Plan für gemeindenahere psychische Gesundheit.
- ▶ In der Region Cascades im Südwesten Burkina Fasos (Bevölkerungszahl: 800'000) gaben vier Apotheken, anstatt wie früher nur eine, Medikamente an Menschen mit psychischen Behinderungen ab. 865 Personen wurden insgesamt versorgt.



cbmswiss.ch/psychische-gesundheit



«Dass alle teilhaben können, wird durch ein modernes Vorgehen erreicht: durch den Aufbau dauerhafter gemeindenaher Dienste, die für alle zugänglich sind, sowie durch einen bedeutsamen Einbezug von Menschen mit psychischen Behinderungen.»

Michael Njenga, Berater der CBM-Föderation für Psychische Gesundheit



© CBM/Rakotoarivony

Bauer Votsorambelo Kapiso aus dem Dürregebiet im Süden Madagaskars ist blind. Mit dem Nothilfegeld der CBM hat er Kleintiere gekauft, die seiner Familie nun eine Lebensgrundlage bieten.

Humanitäre Hilfe

In Bangladesch, Burkina Faso, Indonesien, Kenia, Madagaskar, Nepal, auf den Philippinen und in Simbabwe erbrachte die CBM inklusive Not- und Aufbauhilfe sowie Katastrophenvorsorge.

Naturkatastrophen wie Wirbelstürme, Dürren oder Überschwemmungen häufen sich infolge des Klimawandels. In solchen Situationen und in Krisen sind Menschen mit Behinderungen besonders gefährdet. Schon davor befinden sie sich oft in einer prekären Lage. Sie und ihre Bedürfnisse werden in der allgemeinen humanitären Hilfe jedoch oft vergessen, was ihre Situation verschärft.

Wie die CBM hilft

- Barrierefreie Notfallsysteme und -einrichtungen gestalten
- Dorfgemeinschaften schulen, wie alle vor Naturkatastrophen geschützt werden können
- Geldüberweisungen als Überlebens- und Starthilfe durchführen
- Zerstörte Hilfsmittel ersetzen und medizinisch-therapeutische Behandlungen ermöglichen
- Krisenresistenten Lebenserwerb fördern, durch Kurse über das Führen von Mikrounternehmen und durch stabile Wertschöpfungsketten
- Andere Akteure beraten und begleiten, wie sie Menschen mit Behinderungen in die humanitäre Hilfe inkludieren können

Höhepunkte 2025 der CBM Schweiz

- Insgesamt 28'400 Personen bekamen Zugang zu humanitärer Hilfe, darunter 8'313 Menschen mit Behinderungen.
- Im Dürregebiet Turkana in Westkenia erhielten 2'948 Menschen Kurse sowie Geld oder Utensilien und konnten so neue Einkommensquellen wie Fischfang, Kleintierhaltung, kleine Geschäfte oder Feldbau erschliessen.
- Nach Wirbelstürmen erhielten auf den Philippinen 2'354 und auf Madagaskar 6'007 Menschen Nothilfe.



«Schnelle und wirksame Nothilfe ist nur dann möglich, wenn es lokal kompetente Projektpartner und Organisationen von Menschen mit Behinderungen gibt – also Akteure, welche die Gemeinschaften, Kulturen und Bedürfnisse vor Ort verstehen.»

Dinesh Prasad Baral, Koordinator der CBM-Föderation für Humanitäre Hilfe



© CBM/Rakotoarivony

Ranto aus Madagaskar ist gehörlos und gehört zu den Klassenbesten. Geschickt versteht er sich mit seiner Lehrerin und mit den Kolleginnen und Kollegen.

Inklusive Bildung

Die CBM fördert inklusive Bildung in Bolivien, Burkina Faso, Madagaskar und Nepal, damit Kinder mit Behinderungen eine Schule besuchen und ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

Rund die Hälfte der etwa 50 Millionen Kinder mit Behinderungen in Armutsgebieten kann keine Schule besuchen. Dadurch bleiben ihre Talente ungenutzt, und sie stehen vor einer prekären Zukunft: Ohne schulische und berufliche Bildung ist es kaum möglich, später ein Einkommen zu erzielen, sich und die Familie gesund zu ernähren und ein sicheres Zuhause zu haben. Bildung ist zudem entscheidend, um die eigene Meinung einzubringen und die eigenen Rechte einzufordern.

Wie die CBM hilft

- Lehrpersonen fortbilden, damit sie inklusiv unterrichten können
- Eltern schulen, damit sie optimal fördern können
- Schulgebäude barrierefrei gestalten, etwa durch Rampen, rollstuhlgängige Toiletten oder ausgeleuchtete Gänge
- Angepasstes Lehrmaterial und Hilfsmittel wie Rollstühle bereitstellen
- Kinder medizinisch-therapeutisch begleiten
- An der Seite lokaler Selbstvertretungsorganisationen die Bevölkerung und Behörden dazu gewinnen, dass für Kinder mit Behinderungen die Schulen zugänglich werden

👉 cbmswiss.ch/inklusive-bildung



«Kinder mit Behinderungen werden durch inklusive Bildung unabhängiger und erwerben mehr soziale und akademische Fertigkeiten. Zudem fördert sie Respekt und Solidarität unter den Kindern.»

Noro Rakoto Joseph, Leiterin des Programmes Inklusive Bildung der Reformierten Kirche von Madagaskar

Höhepunkte 2025 der CBM Schweiz

- Insgesamt erhielten 2'694 Kinder Zugang zu Schulbildung, und 2'227 Lehrpersonen wurden weitergebildet.
- 1'289 Kinder mit Behinderungen besuchten 82 CBM-geförderte inklusive Schulen in Madagaskar.
- In Bolivien wurden 669 Lehrpersonen in inklusiver Bildung geschult.



© CBM/MEDIAPROD

Arzouma Sorné aus Burkina Faso lebt heute dank einem Kurs in Unternehmensführung und einem Mikrokredit selbständig. Er verkauft Schulmaterial und Sporttrikots.

Existenzsicherung

In Burkina Faso, Indonesien, Madagaskar und Nepal unterstützt die CBM Menschen mit Behinderungen dabei, einen stabilen und selbständigen Lebensunterhalt aufzubauen. In weiteren Ländern ist die Existenzsicherung Teil anderer Programme.

Acht von zehn Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten haben keine formelle Anstellung und sind von ihrem Umfeld abhängig. Gleichzeitig ist ihr Risiko deutlich höher, zu erkranken oder Unfälle zu erleiden – etwa wegen fehlender Hilfsmittel, baulicher Barrieren oder prekärer Arbeitsbedingungen. Für viele ist die Existenz akut bedroht. Sie bleiben gefangen in einer Abwärtsspirale aus Armut und Behinderung. Ein stabiles Einkommen und Zugang zu Arbeit sind grundlegende Rechte und eine Voraussetzung für ihre gesellschaftliche Inklusion.

Wie die CBM hilft

- Familiäre Betreuungspersonen und Fachkräfte aus- und weiterbilden
- Starthilfen erbringen, so über Geldbeträge, Zugang zu Mikrokrediten oder durch Nutztiere, Saatgut, Pflanzen, Werkzeuge und Geräte
- Neue Einkommensmöglichkeiten, Marktzugänge und naturnahe Methoden fördern

👉 cbmswiss.ch/existenzsicherung

Höhepunkte 2025 der CBM Schweiz

- ▶ 5'114 Personen bauten stabile Lebensgrundlagen auf, unter ihnen 3'313 Menschen mit Behinderungen.
- ▶ 3'596 Personen erhielten Zugang zu Finanzdienstleistungen, davon 1'265 Menschen mit Behinderungen.
- ▶ In sechs Dörfern der indonesischen Provinz Nusa Tenggara erweiterten 1'040 Menschen mit Behinderungen ihr Einkommen – unter anderem durch Feldbau, Tierhaltung, Weberei oder kleine Geschäfte.



«Ob sich eine Person mit Behinderung entfalten kann, zeigt sich an verbesserten Lebensbedingungen, eigenem Einkommen, Selbstbestimmung und sozialer Einbindung. Genau das fördern wir.»

Mireille Sanou, Projektleiterin Existenzsicherung bei der CBM-Partnerorganisation OCADES, Burkina Faso



© CBM/Rakotoarivony

Menschen mit Behinderungen im Süden Madagaskars werden mit CBM-Unterstützung zu ihren Rechten und in Selbstvertretung geschult.

Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen sollen gleichberechtigt teilhaben sowie ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen können.

Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten haben häufig keinen Zugang zu grundlegenden Lebensbereichen wie Gesundheitsversorgung, Bildung, Arbeit oder sozialer Teilhabe. Viele erhalten nur das Allernötigste und werden aus Scham oder Angst vor Ablehnung isoliert. Ihrem Umfeld fehlen Wissen und Unterstützung. Diese Ausgrenzung verstärkt die Armut, die wiederum weitere Behinderungen begünstigt.

Höhepunkte 2025 der CBM Schweiz

- ▶ 7'879 Menschen mit Behinderungen haben sich in Selbsthilfegruppen organisiert und bringen ihre Anliegen heute stärker in lokalen Entscheidungsprozessen ein.
- ▶ In Bolivien wurde die Gebärdensprache zur offiziellen Landessprache erklärt, insbesondere dank des Nationalen Gehörlosenverbands und des CBM-Partners Mundo Inklusivo.
- ▶ In 20 Ortschaften der laotischen Provinz Luang Prabang erreichten CBM-geförderte Selbsthilfegruppen, dass Hygiene- und Gesundheitsdienste barrierefrei wurden.

Wie die CBM hilft

- Strukturelle Barrieren identifizieren und abbauen, welche die Inklusion von Menschen mit Behinderungen hemmen
- Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen stärken, damit sie sich wirksam für ihre Rechte und Inklusion einsetzen können
- Den Zugang zu Gesundheitsdiensten, Schulen, Arbeitsmöglichkeiten, Behörden sowie zu Hilfsmitteln und unterstützenden Diensten verbessern
- Gemeinschaften und Behörden für die Rechte und Potenziale von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren, um ihre Inklusion nachhaltig zu fördern



cbmswiss.ch/inklusion



«Menschen mit nicht sichtbaren Behinderungen werden stärker ausgegrenzt als Personen mit augenfälligen. Daher ermächtigt die CBM gezielt auch sie, unter ihnen Menschen mit Gehörlosigkeit und mit psychischen Behinderungen.»

Elizabeth Ombati, selbständige CBM-Beraterin für Inklusion



© CBM

Frauen mit Behinderungen in Nepal diskutieren an einem Workshop, inwiefern sie aufgrund ihrer Behinderung und ihres Geschlechts von den Folgen des Klimawandels zusätzlich betroffen sind.

Politisches Engagement und Beratung

Menschen mit Behinderungen müssen in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe gezielt einbezogen werden. Dafür setzt sich die CBM ein.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verpflichtet die internationale Gemeinschaft klar, niemanden zurückzulassen. Zudem formuliert die UNO-Behindertenrechtskonvention verbindliche menschenrechtliche Standards, die festlegen, wie die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden muss – auch in der internationalen Zusammenarbeit. Trotz dieser beiden globalen Rahmenwerke hinkt die praktische Umsetzung weiterhin hinterher.

Wie die CBM hilft

- Zivilgesellschaftliche und staatliche Akteure sensibilisieren, ihre Prozesse und Projekte inklusiv zu gestalten
- Deren Fachkräfte beraten und schulen
- Umsetzungspläne erstellen, die auf den jeweiligen Akteur zugeschnitten sind
- Leitfäden anbieten zur Umsetzung von Inklusion
- Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten zu Disability Champions ermächtigen, damit sie beratend und als Rollenvorbilder wirken können

Sämtliche Leistungen erbringt die CBM mit internen wie externen Fachpersonen mit Behinderungen.

Höhepunkte 2025 der CBM Schweiz

- In einer CBM-geförderten Studie dokumentierten Frauen mit Behinderungen aus Nepal, wie sie vom Klimawandel betroffen sind. Die Studienerkenntnisse und die Stärkung ihrer Organisationen verbessern ihre Position und politische Teilhabe.
- Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit will mehr Projekte inklusiv gestalten und deren Wirksamkeit präziser messen. Dies geht auf das Swiss Disability and Development Consortium zurück, dem die CBM Schweiz angehört.
- HEKS und die Stiftung DROSOS wurden zu inklusiver Entwicklungszusammenarbeit geschult.



«Wir helfen Organisationen und staatlichen Akteuren der internationalen Zusammenarbeit, Inklusion umzusetzen. Dabei nutzen wir bewährte Erfahrungen der CBM und den Austausch mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen.»

Verena Witzig, Leiterin Advocacy und Fortbildung und Beratung CBM Schweiz

👉 cbmswiss.ch/politisches-engagement
👉 cbmswiss.ch/beratung

Zahlen und Finanzen

Kommentar zur Jahresrechnung

Die CBM Schweiz erzielte trotz eines herausfordernden Jahres ein positives Betriebsergebnis von 14'751 Franken (2024: -936'952 Franken) und einen Gewinn von 274'897 Franken (2024: -691'359 Franken) vor Fondsveränderungen.

Das Total der Zuwendungen lag im Berichtsjahr mit 13,2 Mio. Franken rund 5 Prozent unter dem Vorjahr (2024: 13,9 Mio. Franken).

Die privaten Spenden erreichten 5,4 Mio. Franken (2024: 5,5 Mio. Franken), die Nachlässe 2,8 Mio. Franken (2024: 3,2 Mio. Franken). Zusammen bilden sie wie im Vorjahr über 60 Prozent der gesamten Einnahmen.

Im Zuge der Budgetkürzung in der internationalen Zusammenarbeit wurde der Programmbeitrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA auf 3,2 Mio. Franken gekürzt (2024: 3,6 Mio. Franken). Die DEZA unterstützte die Projekte und Programme der CBM Schweiz im Rahmen der Allianz Leave No One Behind der CBM Schweiz und FAIRMED. Das Engagement der Spendenden bildet die Basis für den DEZA-Programmbeitrag und wird durch diesen verstärkt. Alle Mittel der öffentlichen Hand machen wie im Vorjahr 27 Prozent der Einnahmen aus. Darüber hinaus unterstützte die DEZA ein Projekt in Bangladesch mit 170'000 Franken (2024: 90'000 Franken).

Zuwendungen von nicht-öffentlichen Institutionen und Gesellschaften waren mit 1,3 Mio. Franken auf dem Niveau des Vorjahres (2024: 1,4 Mio. Franken) und entsprechen erneut 10 Prozent der Einnahmen.

Der Projektaufwand sank wegen geringerer Einnahmen und verzögerter Mittelabrufe der CBM-Landesbüros auf 10,6 Mio. Franken (2024: 12,3 Mio. Franken). Der gesamte Betriebsaufwand betrug 13,1 Mio. Franken (2024: 14,8 Mio. Franken) und führte zu einem positiven Betriebsergebnis.



Der Aufwand für die Mittelbeschaffung liegt mit 14 Prozent deutlich unterhalb der von der Zewo definierten Grenze von 25 Prozent. 2025 flossen von 100 Franken 80.60 Franken in die Programme und Projekte für Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten.

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet Organisationen aus, die offen über ihre Tätigkeit informieren, eine transparente Rechnung führen und ihre Spendengelder zweckbestimmt, wirkungsorientiert und wirtschaftlich einsetzen. Die CBM Schweiz trägt das Zewo-Gütesiegel seit 2009.

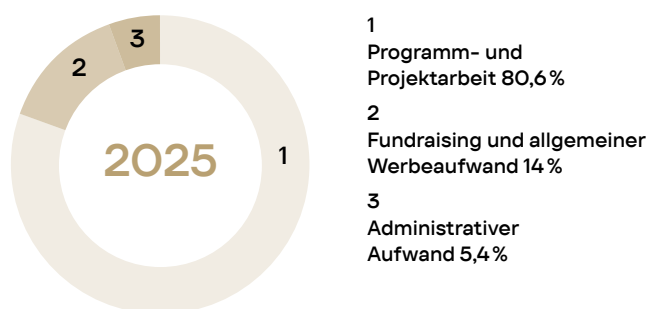
BILANZ PER 31.12. (CHF)	2025	2024
AKTIVEN		
Kassenbestand	1'111	836
Guthaben Post und Kreditinstitute	4'373'908	3'798'990
Guthaben in Fremdwährung	64'541	405'682
Übrige kurzfristige Forderungen	65'504	97'983
Aktive Rechnungsabgrenzungen	311'125	260'760
Total Umlaufvermögen	4'816'189	4'564'250
Wertschriften und Darlehen	217'275	205'895
Mobilien	54'674	86'561
Immobilien	5'646'282	5'739'015
Total Anlagevermögen	5'918'231	6'031'471
TOTAL AKTIVEN	10'734'420	10'595'721
PASSIVEN		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	270'614	331'387
Passive Rechnungsabgrenzungen	256'437	319'863
Total kurzfristiges Fremdkapital	527'051	651'250
Langfristige Verbindlichkeiten	63'000	75'000
Total langfristiges Fremdkapital	63'000	75'000
Total Fremdkapital	590'051	726'250
Fonds mit Themenbezug (Core Areas)	1'257'626	182'293
Fonds für Projekte und Programme	1'016'682	699'449
Total zweckgebundene Fonds	2'274'308	881'742
Erarbeitetes Kapital	3'335'061	650'000
Personalfonds	500'000	500'000
Fonds für Nothilfe allgemein	500'000	1'000'000
Erneuerungsfonds für Liegenschaften	800'000	800'000
Fonds für laufende Projekte	2'735'000	6'037'728
Total freie Fonds	4'535'000	8'337'728
Total Organisationskapital	7'870'061	8'987'728
TOTAL PASSIVEN	10'734'420	10'595'721

BETRIEBSRECHNUNG (CHF)	2025	2024
Natürliche Personen	8'230'842	8'734'781
Öffentliche Hand	3'617'600	3'806'160
Nicht-öffentliche Institutionen und Gesellschaften	1'333'747	1'356'747
Bruttobetriebsertrag	13'182'190	13'897'688
Erlösminderungen	-25'080	-47'247
Total Betriebsertrag	13'157'110	13'850'441
Aufwand Projektarbeit	-10'598'710	-12'281'565
Spendendeninformation über Projekte	-1'058'801	-1'007'361
Spendenservice: Betreuung und Verdankungen	-135'449	-147'386
Neuspendendengewinnung/PR	-642'012	-565'383
Total Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand	-1'836'261	-1'720'130
Administrativer Aufwand	-576'880	-636'749
Abschreibungen	-130'508	-148'949
Total Administrativer Aufwand	-707'388	-785'698
Total Betriebsaufwand	-13'142'359	-14'787'393
BETRIEBSERGEBNIS	14'751	-936'952
Finanzergebnis und weiterer Nebenerfolg	259'555	253'500
Betriebsfremdes, ausserordentliches Ergebnis	592	-7'907
Total Finanz- und periodenfremdes Ergebnis	260'146	245'593
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	274'897	-691'359
Zuweisung zweckgebundene Spenden	-9'134'689	-8'206'165
Entnahme zweckgebundene Spenden	7'742'125	7'573'021
Total Zuweisung (-) / Entnahme (+) zweckbestimmte Fonds aus Spenden	-1'392'565	-633'143
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	-1'117'668	-1'324'502
Zuweisung in das Organisationskapital	-4'022'420	-5'661'486
Entnahmen aus dem Organisationskapital	5'140'087	6'985'989
Total Zuweisungen / Entnahmen	1'117'668	1'324'502
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

Herkunft der Mittel

	mit Zweckbestimmung	ohne Zweckbestimmung	Total
Natürliche Personen (private Quellen)	48%	96%	63%
davon Spenden	39%	46%	41%
davon Nachlässe	9%	49%	22%
Mittel der öffentl. Hand	40%	0%	27%
Nicht-öffentl. Institutionen und Gesellschaften	12%	5%	10%
Erlösminderung	0%	-1%	0%
Total Betriebsertrag	100%	100%	100%

Verwendung der Mittel



Revision

Die CBM Schweiz erstellt ihre Jahresrechnung nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER (insbesondere Swiss GAAP FER 21). Sie erfüllt damit Vorgaben des schweizerischen Obligationenrechts sowie die Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der CBM Schweiz. Die Darstellung der Kostenstruktur basiert auf der Zewo-Methode zur Aufwandsberechnung für Projekte oder Dienstleistungen, Mittelbeschaffung und Administration.

Die Von Graffenried AG Treuhand hat die Buchführung und Jahresrechnung am 18. März 2026 geprüft. Der Finanzbericht mit der revidierten Jahresrechnung 2025 kann bei der Geschäftsstelle der CBM Schweiz eingesehen oder unter cbmswiss.ch/finanzbericht heruntergeladen werden.

Herzlichen Dank!

Wir danken allen privaten und institutionellen Spenderinnen und Spendern für ihr Vertrauen und ihre Solidarität im Jahr 2025. Mit ihrer Unterstützung können wir uns Jahr für Jahr zugunsten von Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten einsetzen und deren Inklusion weiter vorantreiben.

Ein grosser Dank gilt auch all jenen, die wir nachfolgend nicht namentlich erwähnen können oder die nicht genannt werden wollen. Denn jeder Beitrag zählt!

Bund

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA unterstützte die Projekte und Programme der CBM Schweiz mit einem finanziellen Beitrag. Das Engagement der Spendenden der CBM Schweiz bildet die Basis für den DEZA-Beitrag und wird durch diesen verstärkt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

Kantone

Aargau

SWISSLOS

Kanton Aargau

Basel-Stadt

Glarus

Graubünden

Zürich



Kanton Zürich
Gemeinnütziger Fonds

Städte und Gemeinden

Zürich

Stiftungen/Vereine

Fondation CBM Luxembourg

Gebauer Stiftung

Glückskette

Medicor Foundation

Promedica Stiftung

Stiftung Accentus

Stiftung Succursus

Stiftung Symphasis

UBS Philanthropy Foundation



Glückskette

Die CBM Schweiz ist Partnerorganisation der Glückskette. Bei humanitären Krisen führt die Glückskette zusammen mit der SRG und Privatradios Sammlungen durch.

Kirchgemeinden

Röm.-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung

Unternehmen

Zahlreiche Unternehmen unterstützten die CBM Schweiz finanziell oder in Form von Sachspenden. Nachfolgend eine Auswahl:

Optiswiss AG

Rex-Royal AG

Tillotts Pharma AG



Thomas A. Tóth
von Kiskér,
Geschäftsführer
Tillotts Pharma AG

«Meine Reise zu den CBM-Projekten in Laos im Jahr 2025 hat mir eindrücklich gezeigt, was langfristige Partnerschaften bewirken können. Tillotts ist stolz darauf, seit vielen Jahren mit der CBM zusammenzuarbeiten und gemeinsam nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen.»

CBM Schweiz in den Medien

Nationale Werbekampagne

Dank der Unterstützung von Agenturen, Medienhäusern und Vermarktern konnte die CBM Schweiz eine nationale Werbekampagne (TV, Kino, Plakat, digitale Aussenwerbung, Radio und Online) umsetzen, um die Schweizer Öffentlichkeit für das Thema vermeidbare Blindheit in Armutsgebieten zu sensibilisieren.



Medienecho

Mehr zur Berichterstattung über die CBM Schweiz unter cbmswiss.ch/medienecho

Die CBM Schweiz (Stand 31.12.2025)

Vereinsvorstand (ehrenamtlich)



Präsidentin

Ursula Simon
pensioniert
(Berufsschullehrerin für Augenoptik)

Seit 9.12.2023 im Vorstand



Vizepräsidentin

Melanie De Coninck
Marketingfachfrau,
Fundraiserin

Seit 9.12.2023 im Vorstand



Mitglied

Gerhard Bärtschi
im aktiven Ruhestand (selbständiger
Organisationsberater)

Seit 25.5.2024 im Vorstand



Mitglied

David Farner
Personalberater
RAV, Kanton Zürich

Seit 25.1.2025 im Vorstand



Mitglied

Simone Leuenberger
Gymnasiallehrerin für Wirtschaft
und Recht

Seit 3.6.2023 im Vorstand



Mitglied

Fredy Mani
im aktiven Ruhestand (selbständiger
Finanzconsultant)

Seit 25.5.2024 im Vorstand

Geschäftsstelle



Anja Ebnöther

Geschäftsführerin

Thorsten Hinken

Leiter Finanzen und Administration,
stellvertretender Geschäftsführer

Marc-André Pradervand

Leiter Fundraising a. i.

Michael Schlickenrieder

Leiter Kommunikation

Eva Studer

Leiterin Internationale Programme

Verena Witzig

Leiterin Advocacy und Fortbildung und Beratung

Die Geschäftsstelle ist zuständig für die Planung und Durchführung der Programme, Projekte und Aktionen im In- und Ausland. Der Personalbestand in der Geschäftsstelle belief sich Ende 2025 auf 23,9 Vollzeitstellen, verteilt auf 30 Mitarbeitende.

👉 cbmswiss.ch/team

Netzwerk und Arbeitsgemeinschaften

- Allianz Leave No One Behind CBM-FAIRMED: FAIRMED und die CBM setzen sich unter der Vision «Niemanden zurücklassen» für die am stärksten marginalisierten und diskriminierten Menschen ein – insbesondere für Frauen, Männer, Mädchen und Jungen mit Behinderungen sowie für Menschen ohne Zugang zu einer Gesundheitsversorgung.
- Medicus Mundi Schweiz (Netzwerk Gesundheit für alle)
- NGO-Plattform der DEZA-Programmbeitragsorganisationen
- Plattform Agenda 2030
- proMadagascar
- Schweizer Netzwerk für Bildung und Berufsbildung in der internationalen Zusammenarbeit (RECI-FoBBIZ)
- Swiss Disability and Development Consortium (SDDC)
- Swiss NGO DRR Platform

Die CBM Christoffel Blindenmission ist eine international tätige, christliche Entwicklungsorganisation. In Armutsgebieten fördert sie Menschen mit Behinderungen und verhindert vermeidbare Behinderungen. Ihr Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, in der niemand zurückgelassen wird und Menschen mit Behinderungen eine verbesserte Lebensqualität haben. Die CBM Schweiz führt das Zewo-Gütesiegel und ist Partnerorganisation der Glückskette.



CBM Christoffel Blindenmission
Schützenstrasse 7 · 8800 Thalwil · 044 275 21 71
info@cbmswiss.ch · www.cbmswiss.ch
IBAN CH41 0900 0000 8030 3030 1



Ihre Spende
in guten Händen.